

**Evangelium und Predigtimpuls**  
**zum 5. Fastensonntag, 29. März 2020**  
**von Pfarrer Bernd Weidner**

**Auszug aus dem Sonntagsevangelium (Joh 11,1-45)**

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. ... Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

**Impuls**

„Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt, und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ – Wie oft habe ich diese Worte schon, gebetet, bei unzähligen Beerdigungen. Ich habe sie

hinein gesprochen in die offenen Gräber von Müttern und Vätern, von Kindern und Alleingebliebenen.

Manchmal gehen mir diese Worte wie eine Formel über die Lippen. Manchmal spreche ich damit fast trotzig an gegen Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Aber immer, wenn ich diese Worte sage, stellt sich auch mir die Frage: „Glaubst du das?“

Glaubst du, dass der, welcher an Jesus glaubt, das ewige Leben hat? - Das ist die Schlüsselfrage unseres christlichen Glaubens. Eine Frage, um die wir uns spätestens im Angesicht des Todes nicht herumdrücken können. Jesus stellt diese Frage Marta, als ihr Bruder schon vier Tage im Grab liegt. Er stellt sie mir. Er stellt sie uns allen. „Glaubst du das?“

Diese Frage ist keine Prüfungsfrage, um unsere Rechtgläubigkeit zu prüfen. Viel mehr ist es die Frage eines liebenden Freundes, der Mut machen und Hoffnung schenken will. Jesus sieht die Trauer, er sieht die Not und den Schmerz. Und er bietet sich selbst als Antwort an: Ich bin die Auferstehung! Ich bin das Leben!

Es ist mein Lebensglück, dass ich das immer schon glauben durfte, glauben konnte. Schon als Kind hätte ich auf die Frage „Glaubst du das?“ schnell und freudig geantwortet: Ja, ich glaube! Jesus ist das Leben! Heute, Jahrzehnte später und um viele Erfahrungen reicher, bin ich dankbar dafür, dass ich das immer noch glauben kann, glauben darf.

Mein Glaube ist ernster geworden, reifer. Meine Fragen sind größer und Gott ist mir heute viel unbegreiflicher, als er das als Kind für mich war. Und dennoch erlebe ich es immer noch als das vielleicht größte Geschenk meines Lebens, dass ich aus tiefstem Herzen sagen kann: „Ja Herr, Ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist.“

Glauben kann man nicht machen. Er lässt sich nicht herstellen. Man kann ihn auch niemandem einreden. Glaube ist ein Geschenk. Theologisch würde man sagen: Glaube ist Gnade.

Was man aber tun kann, ist, dass man sich mit-teilt. Dass man seinen Glauben mit anderen teilt. Dass man seine Hoffnung mit anderen teilt.

Auch wenn Glaube in unserer Gesellschaft nur noch eine geringe Rolle spielt. Zumindest am offenen Grab habe ich es sehr oft erlebt, dass Menschen dankbar waren, wenn ich meinen Glauben und meine Hoffnung mit ihnen geteilt habe. Wenn ich geglaubt und gehofft habe, wo es ihnen selbst nicht möglich war.

In diesen außergewöhnlichen Tagen ist es vielleicht die besondere Berufung von uns Christen, dass wir unseren Glauben und unsere Hoffnung teilen. Teilen mit einer Gesellschaft und einer Welt, in der vieles fragwürdig geworden ist.

Glücklich ist, wer in diesen Tagen wie Marta sagen kann: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

## Gebet

Jesus,  
wenn sich die Erdschwere über mich legt  
angesichts von Krisen, Tod und Einsamkeit,  
dann ist es gut, zu wissen,  
dass Du mir Hoffnung bringst.

Wenn Mutlosigkeit und Sinnlosigkeit,  
Depression oder Angst mein Innerstes lähmen,  
dann ist es gut, zu wissen,  
dass ich nicht alleine bin,  
und dass du wohnst auf dem Grund meiner Seele,  
nur ein Gebet weit von mir entfernt.

Jesus, du sagst,  
du bist die Auferstehung und das Leben.  
Ich will das glauben, trotz mancher Zweifel.  
Und ich will Auferstehung erfahren,  
jeden Tag.

Wenn Verzweiflung der Hoffnung weicht.  
Wenn Mut die Angst vertreibt.  
Wenn Lebenskräfte Krankheiten besiegen.  
Wenn Liebe den Hass überwindet.  
Wenn Glauben Leben erneuert.  
Wenn der Tod nicht das letzte Wort hat.

Dann bist du da, Auferstehung und Leben.  
Auch für mich. Amen